

# **Der Mohr zwischen Schimmel und Rauten**

## **1200 Jahre Burgrain**

Herausgegeben vom  
Arbeitskreis für Heimatpflege und Kultur  
des Marktes Isen

Isen 2011

## Vorwort

Am 24. Mai 811 übergab der edle Rifuin an den Freisinger Bischof Atto Land in der Umgebung von „Purcreini“ – das 1200 jährige Jubiläum der erstmaligen Erwähnung Burgrains ist Anlass, eine Chronik zu veröffentlichen, zumal es genau 100 Jahre her ist, dass die letzte eigenständige Publikation zur Herrschaft Burgrain erschienen ist. Der verdiente Heimatforscher und Pfarrer Ludwig Heilmaier (1877 – 1943) veröffentlichte im Jahre 1911 seine Abhandlung „Die ehemalige freisingische Herrschaft Burgrain“, ein Werk, auf das noch heute zurückgegriffen wird, wenn man sich über die Heimatgeschichte unserer Gegend kundig machen möchte.

Absicht dieses Buches „Der Mohr zwischen Schimmel und Rauten“ ist es, sowohl die 1200 Jahre Burgrainer Geschichte nachzuzeichnen als auch das Werk Ludwig Heilmaiers zu würdigen. Die Geschichte Burgrains wird in 13 Kapiteln untersucht, ausgehend von vorgeschichtlichen Spuren im Burgrainer Umland und den Gründungsurkunden bis in unsere Zeit, in der Burgrain geprägt ist durch eine lebendige Dorfgemeinschaft und den rührigen Schützenverein „Burgschützen“, der heuer sein 100jähriges Jubiläum feiern kann. In den Abhandlungen werden die Grenzsteine und Landkarten, die die Herrschaft Burgrain betreffen, analysiert, und natürlich wird auch die Architektur und die Baugeschichte des Schlosses und der Schlosskapelle betrachtet ... Ein 14. Aufsatz skizziert den Lebensweg von Pfarrer Ludwig Heilmaier. Die Aufsätze sind so unterschiedlich, wie sich auch geschichtliche Ereignisse nicht auf einen Nenner bringen lassen: da ist der wissenschaftliche Aufsatz mit vielen Fußnoten, da ist der persönliche Bericht, da ist die journalistische Collage, da ist die Detailstudie, da der Gesamtüberblick ... Jeder Aufsatz steht für sich und wird vom jeweiligen Autor inhaltlich verantwortet. Aufgelockert ist das Buch durch eine Vielzahl hochwertiger Farbaufnahmen, die einerseits die Aussagen der Autoren untermauern, andererseits aber auch Freude beim Betrachten der Seiten hervorrufen sollen. Insgesamt drei Jahre Arbeit stecken in diesem Buch, unzählige Treffen, Recherchen, die Autoren verlangten kein Honorar. Doch wenn das Buch gefällt, ist es die Mühe wert gewesen.

Viele Aufsätze beziehen sich immer wieder auf das bereits genannte Werk Ludwig Heilmaiers. Diese seit langem vergriffene „ehemalige freisingische Herrschaft Burgrain“ wurde vom Arbeitskreis für Heimatpflege und Kultur des Marktes Isen digitalisiert – teils mit Leseprogrammen, teils durch Abschreiben – und liegt der Burgrainer Festschrift als CD-ROM bei. Jeder interessierte Leser kann sich so einen Überblick über Heilmaiers Originalwerk verschaffen, ist aber zugleich in der Lage, mithilfe der EDV gezielt nach Begriffen zu suchen und so schneller bestimmte Themen zu finden..

Neben der „Heilmaier-CD“ ist in den Umschlag noch eine Landkarte eingelegt, in der die nach neuesten Erkenntnissen gewonnenen Grenzpunkte der Herrschaft Burgrain eingezeichnet sind. Diese Landkarte darf durchaus als Einladung verstanden werden, mit dem Fahrrad oder zu Fuß diese Grenzsteine aufzusuchen und die Schönheiten des oberen Isentales in der Natur zu erleben.

Die Burgrainer Jubiläumsschrift trägt den Titel „Der Mohr zwischen Schimmel und Rauten“. Dieser Titel ist zunächst geographisch gemeint: die Herrschaft Burgrain, die in ihrem Wappen den Freisinger Mohren hatte, war umgeben von der Grafschaft Haag, deren Wappen ja bekanntlich der Schimmel ist, und dem bayerisch-wittelsbachischen Territorium – die Rauten sind wohl selbsterklärend. Doch das „zwischen“ darf man durchaus auch dynamisch verstehen: immer wieder kam es zu Reibereien, Kontakten, Bündnissen, Kämpfen zwischen dem „Burgrainer Ländchen“ und den Nachbarstaaten Haag und Bayern. Außerdem sind die Rauten, der Schimmel und auch der Mohr oftmals auf Grenzsteinen dargestellt – sie sind in gewisser Hinsicht zeitlos.

Der Philosoph Odo Marquard schrieb einmal: „Zukunft braucht Herkunft“. In diesem Sinne hoffen die Autoren, dass das Studium der Burgrainer Ortsgeschichte nicht nur nostalgische Bedürfnisse stillt, sondern beiträgt zu einer Identitätsvergewisserung, deren Ziel ein lebendiger und zuversichtlicher Blick in die Zukunft ist.

Isen, am 5. März 2011

*Reinold Härtel*